



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



II.

Eine restlose reine Freude, das schönste Kabarettlerlebnis der letzten Zeit überhaupt hatte ich in Rosa Valettis „Ramp e“. Den Abend beginnt Manfred Laske mit straff, scharf gesprochenen Zeitsatiren deren beste Weinerts „Neue Nationalhymne“ ist. Guter alter Stil mit solidem Können bleibt Kurt Wolfram Kießlich, diskret und ergreifend in dem Arno Holz-Lied, lustig, doch mit noch zu viel Faxen, im Niggersang. Hermann Valentin reißt einen immer wieder durch eine besondere vibrierende Intensität mit und hat gut pointierte ironische Texte. Ebenso ist es jedesmal ein ganz starker Eindruck, wenn man Käthe Kühl hört, sie ist schon die einzige Berliner Künstlerin, die eine Kabarettballade gleich vollkommen zu singen und zu gestalten weiß. Der Tänzer Henri (Newyork) bereichert das Programm um eine Nummer, die ihren eigenen Stil wahrt, Tanzkunst, die einen schönen Körper in aparter tänzerischer Bewegung vorführt. Ein köstlicher Einfall, wirklich aus dem Geist spezifisch kabarettistischer Kunst heraus, ist die Gegenüberstellung Margo Lion— Adolph Engers. So kabarettistisch originell, ganz auf sich gestellt und sich selbst preisgebend Margo Lions eigenartige Chansonettenkunst ist, so genial parodiert hinterher Engers die drei Arbeiten der Lion, und in solchem auf den Kopf stellen, eines durchs andere Negieren, scheint mir eine großartige, bei uns bisher noch nicht ausgenutzte Chance des Kabarets zu liegen. Derselbe Engers nimmt einen mäßigen Sketch zum Vorwand für seine unerhörte Fähigkeit, gelassen Lachstürme zu erzeugen. Aus einem noch banaleren Einakter (dessen Stoff dem der „Autorenschule“ verwandt ist) macht Curt Bois eine Sache, die in ihrem turbulentenPotpourri aus parodierter Phrase, körperhafter Gelenkigkeit, Improvisation, Selbstpersiflage für durchschnittliches Brettpublikum viel zu gut ist. Und Bois beschließt das Programm durch eine Tanzparodie (mit einem guten Partner Gyo Gerhard), wo jede Linie lebendiger Ausdruck einer außerordentlichen Gestaltungsgabe ist. (Die musikalische Führung des Abends besorgt ausgezeichnet Stefan Meisel.)

Max Herrmann (Neiße).

Konzertrundschau.

Waldmannquartett—Stierck—Kiesler. Die beiden Konzertrunden waren in dieser Saison von Vorbedeutung, im Voraus nicht im Vorprogramm, sondern durch deren hervorragende Qualität, welche nicht nur Publikum und Kritik gleichermaßen anlockerte, sondern auch die Aufmerksamkeit der musikalischen Öffentlichkeit durch die hervorragende Qualität der Musik, welche über das gewöhnliche Maß hinaus hinausragt. Die beiden Konzertrunden waren in dieser Saison von Vorbedeutung, im Voraus nicht im Vorprogramm, sondern durch deren hervorragende Qualität, welche nicht nur Publikum und Kritik gleichermaßen anlockerte, sondern auch die Aufmerksamkeit der musikalischen Öffentlichkeit durch die hervorragende Qualität der Musik, welche über das gewöhnliche Maß hinaus hinausragt.

Das Art von Waldmannquartett, bestehend aus beiden Konzertrunden, war dem Repertoire der Waldmannquartett in zwei der schönsten Stunden des Tages in der Philharmonie. Erste Stierckes Quartett und in dieser Stunde waren als gewöhnlich worden. Auch in dieser Aufführung der ersten Symphonie von Beethoven zeigte er sich als der herrliche, unverwundliche Organist, als der er die Welt, was er in diesem unüberwindlichen der letzten Jahre der Symphonie nicht vermag, er selbst sich der Welt, daß er der von Beethoven'schen großen Welt ist, der eine große Bedeutung im musikalischen Welt ist. Unter der herrlichen Organisten ist eine solche Darstellung nicht geworden. Das Publikum hat sich von diesem Programm nicht ablassen und sehr wohl.

Am nächsten Abend führte Erich Kiesler in der Philharmonie die Symphonie. Er ist vielleicht die größte Persönlichkeit und die stärkste Leistung. Seine Waldmannquartett von Dr. Hans Langemann...